

Im Schnitt rund 200 Euro pro Betrieb

Landwirte im Kreis Düren erhalten Geld von der EU. **Direktzahlung** als Ausgleich für höhere Kosten bei Standards wie Umweltschutz.

Kreis Düren. 60 Millionen Euro hat die Europäische Union am 1. Dezember an deutsche Landwirte, die EU-Direktzahlungen beziehen, überwiesen. Wie viel landet im Kreis Düren? Nicht wirklich viel, erklärt Erich Gussen, der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Düren.

Im Kreis Düren erhalten 612 Betriebe Gelder von der EU, etwas mehr als 80 Prozent davon EU-Direktzahlungen in Höhe von mehr als 2000 Euro, an die die jetzige Überweisung gekoppelt ist. Jedem Betrieb, der jährlich mehr als 2000 Euro Direktzahlungen aus der EU-Kasse bekommt, wird die Zahlung um 1,5 Prozent gekürzt. Das Geld hält die EU als Krisenreserve zurück. Wird diese nicht genutzt, um

schwächelnden Sektoren zu helfen, landet es am Ende des Jahres wieder bei den Betrieben. Es handelt sich demnach nicht um eine zusätzliche Ausschüttung an die Landwirte. Die EU-Direktzahlung dient unter anderem als finanzieller Ausgleich für die weit höheren Umweltschutz-, Tierschutz- und Verbraucherschutzstandards gelten.

„Man sieht immer nur die absoluten Zahlen“, sagt Erich Gussen, „aber herunter gerechnet ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein.“ Bei 16,7 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Fläche in Deutschland und durchschnittlichen 55 Hektar pro Landwirt mache es im Schnitt rund 200 Euro pro Kopf aus, erklärt Gussen. Auf

größere Höfe entfällt selbstverständlich eine höhere Summe.

Für 2016 zieht Gussen keine gute Bilanz. „Das Jahr machte keinen Spaß, die Situation ist angespannt. Viele Betriebe haben Liquiditätsprobleme. Das war schon 2015 zu erkennen“, sagt er. „Es gibt keine neuen Höfe, aber es hören welche auf.“ Zudem müssten kleinere Betriebe immer höhere Auflagen erfüllen, die gegenüber den größeren nicht konkurrenzfähig machen. „Politisch sind die mittelständischen Betriebe aber gewünscht ...“, sagt Gussen.

Sorgen machen ihm für 2017 die Preise für Getreide („Keine Steigerung erwartet.“) und Milch („Sind höher, aber nicht kostendeckend“).

(cro)



Für die Landwirte ist die EU-Direktzahlung kum mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein.
Foto: Imago/Martin Wagner